

# Castroper Zeitung

## Kaugeler Neueste Nachrichten

Rotationsdruck und Verlag: Gastropoer Zeitung (Geschw. Schmitz), Gastropoer

Bladenhorster Tageblatt

**Amtl. Veröffentlichungsblatt für den Landgerichtsbezirk Dortmund, für die Stadt Castrop und die Ämter Rangel und Bladenhorst**  
Alle amtlichen Verfügungen der Stadt Castrop, der Ämter Rangel und Bladenhorst erlangen nach Veröffentlichung in obigen Blättern rechtsverbindliche Kraft.

Mr. 250

Donnerstag, den 26. Oktober

1922

### Stinnes-Fürstenberg.

Am Dienstag vormittag wurde Berlin von der Nachricht überrascht, daß Hugo Stinnes einen mehrstündigen Besuch bei dem Leiter der Berliner Handelsgesellschaft Carl Fürstenberg, gemacht und ihm in Kenntniß davon gesetzt habe, daß er einen bedeutenden Aktienposten dieser Bank aufgelaufen habe. Das Ereignis wirkte sensationell, obwohl oder gerade weil es sich in seiner Bedeutung noch nicht überheben läßt. Es war seit langem bekannt, daß umfangreiche Aufkäufe von Anteilen der Handelsgesellschaft unternommen wurden, aber daß sie im Auftrage Hugo Stinnes' geschähen oder daß die Stüde schließlich an ihm gelangen würden, war das letzte was man erwartete. Auch jetzt ist noch nicht unklar, ob der Kauf, dessen kurzweiliger Betrag auf etwa 900 Millionen Mark beziffert wird, ausschließlich Stinnes'sche Angelegenheit ist. Man munkelt von Käsen, die zur Diskonto-Gesellschaft herabzuführen sollen oder auch zu jenem Wiener Großkapitalanten Emilio Castiglioni. Innerhinz; Stinnes' Beteiligung an dem vornehmsten und konservativsten aller deutschen Großbankinstitute ist Wahrheit geworden, indes ist nicht anzunehmen, daß er nur Puppe sei.

In dieser Liaison stoßen Komplexe zusammen, die sich fremd wie Wasser und Feuer zu sein schienen, aus dieser Vereinigung erheben sich außerordentliche Verpfefften.

Es ist das erste Mal, daß die Industrie offen in großen Stille in eine Großbanunternehmung sich einmischte. Bisher wurden solche Beziehungen meist nur ad hoc, nur für Einzelfälle oder kurze Fristen geschaffen. Hier scheint eine Verschwörung von Produktion und Finanz ihren Anfang nehmen zu wollen. Hier stoßen ferner die traditionsreichste vornehmste Gelassenheit der großen Finanzwirtschaft alten Stils mit der heftigen, fast brutalen Stohlfraßjüngster Industriewirtschaft zusammen. Die Berliner Handelsgesellschaft nahm unter den deutschen Großbanken seit Jahrzehnten eine Sonderstellung ein. Sie verachtete es durchaus, den Weg zu gehen, auf dem alle anderen deutschen Großbanken sich zu überflügeln strebten: den Weg der Ausdehnung in die Breite. Diese Bank hat sich beharrlich geweigert, Filialen zu errichten, Depositentafeln zu etablieren; diese Zelle spaltete sich nicht, scharte keinen Kreis neuer Organismen um sich. Einem Besucher erklärte ihr Leiter mit Bezug auf eine andere Großbanunternehmung einmal dies: „Wenn ich Morgens um 9 Uhr in mein Büro komme und den Arbeitsrod anschau, so weiß ich um 9 Uhr 10 bis aufs Detail, wie ich eigentlich liege. Die da dräben wissen es noch nicht nach vier Wochen“. Stinnes gehört zu denen „da dräben“. Sein System ist das extensive, Bürgenberg das intensive. In ihrer Verschwörung würden zwei Geschäftsmethoden sich vereinen, die man bisher getrennt als Gegenpole zu betrachten gewohnt war.

Als Gegenpole müssen auch die Persönlichkeiten der beiden Männer bezeichnet werden, um die es sich handelt. Nicht nur, weil Fürtenberg Jude ist, während man von Stinnes schon hart an antisemitische grenzende Wendungen vernahm. Sondern auch, weil die Temperamente und Charaktere sich zu widerpendeln scheinen. Stinnes ist der Typus jener arbeitswütigen, grimmig konsequenten, nur auf eine Sache konzentrierten Energie, die das Leben, bis in die tiefe Nacht werthbeissen, nur aus der einen Perspektive dieser Arbeit kennt. Fürtenberg ist ganz anders. Er hat seine Arbeitsstunden ist nach ihrem Ablauf Mensch. Seine Stärke ist ein geschliffener Humor bis zum Sarkasmus, eine überlegene Geistigkeit, eine kultivierte Höflichkeit im Verkehr mit Menschen. Er ist mehr blond George, Stinnes mehr Lubendorff. Es ist fast räthelhaft, wie diese Zusammenarbeit zwischen reinsten Typen von Geistigkeit einerseits und Willenshärte andererseits sich vollziehen wird.

Aber nicht nur Produktion und Finanz, Konser-  
vatismus und Amerikanismus, nicht nur Intellektu-  
eller und Energet treffen hier zusammen: das auf-  
fallende ist, daß hier auch ein Schnittpunkt zwi-  
schen den beiden größten Wirtschafts-Konzernen  
Deutschlands zu entstehen scheint. Denn seit Grün-  
dung seiner Rhein-Elbe-Union ist Stinnes aufs eng-  
ste hier mit dem Siemens-Konzern, während die  
Handelsgesellschaft als bankmäßiger Exponent der  
L. E. G. zu gelten hat, deren Gründer Walter Ra-  
thenaus Vater, Emil, auch auf die Handelsgesell-  
schaft bestimmenden Einfluß hatte; zu diesem Kreis  
gehört ferner der Otto Wolf-Konzern in Köln, so-

dah steht hier, in der Berliner Handelsgesellschaft die beiden Riesen Stinnes Rhein-Eise-Union-Siemens-Schmidt einerseits und A. E. G. Otto Wolf Rheinisch ufw. andererseits eine Brücke gefunden zu haben scheinen. Soll und wird diese Brücke b

griffen werden, wird aus der Plaison Stinnes-Für-  
 denberg die Bildung des gewaltigen Industrieun-  
 geheuers, das Deutschland und die Welt je gesehen,  
 ich anspinnen?

## Bonar Law und die Reparationen.

**London, 25. Okt.** Der Manchester Guardian befaßt sich in einem Leitartikel mit der Frage, welchen Einfluß der Negationswechsel in England auf die Entschädigungsfrage ausüben werde. Das Blatt schreibt: Wenn wirklich geglaubt worden wäre, daß die neue britische Negierung mehr als die bisherige mit Frankreich über eine durchführbare Entschädigungspolitik übereinstimmen könnte, so würden sich die finanziellen Ansichten gebessert haben, und vor allem wäre der Frankentkurs gestiegen. Das Gegenteil sei jedoch eingetreten. Bonar Law habe als Führer des konservativen Flügels der Koalition während mindestens eines Jahres Lord George beiseite gelassen bei seinem Verzicht, die Uebel seiner Entschädigungsverrechnungen bei den Wahlen des Jahres 1918 — ein Verbrechen, an dem Bonar Law teilgenommen habe — wiedergutzumachen. Bonar Law könne dieses Uebel jetzt nicht ändern, indem er sich zum einzigen treuen Freund Frankreichs erkläre. Die Freundschaft mit Frankreich habe nichts zu tun mit der Erkenntnis, daß die französische Politik jetzt ebenso oder fast ebenso vertretbar sei, wie die britische Politik im Jahre 1918. Es sei jedoch möglich, daß Bonar Law dazu getrieben werde, den Fehler vom Jahre 1918 in anderer Gestalt zu wiederholen. Mit Lord Derby an seiner Seite werde er vielleicht „das herzliche Einvernehmen“ zur Lösung jeder Frage in der auswärtigen Politik verkünden, und Frankreich könne dadurch zu dem Glauben verleitet werden, daß eine Abrüstungskatastrophe ändern werde, und daß das Unmögliche möglich werde, wenn englische Politiker dies bei den Neuwahlen erklären. Dies würde ein Fehler sein, der England ebenso teuer zu stehen kommen könnte, wie der vor vier Jahren begangene, und wenn Bonar Law versuchen sollte, seine Versprechen zu erfüllen, indem er Frankreich mit seiner Untwürdigkeit nachgibt, so müßte das Ergebnis eine Katastrophe in Europa sein, von der die letzten vier Jahre nur ein Vorpiel bilden würden. Es erfordere keinerlei Einbildungskraft, zu sehen, daß der neue französische Entschädigungsplan undurchführbar sei. Welche Entschädigungen auch immer von Deutschland bezahlt werden sollten, sie müßten bezahlt werden mit aufständiger Mitwirkung der Deutschen, und es bezeichne kein Grund zu der Befürchtung, daß Deutschland nicht erheblich zahlen würde, sofern es dazu fähig wäre — gegen das Zugeständnis in Frieden gelassen zu werden. Es seien jedoch keinerlei Entschädigungen zu erwarten, solange die Politik des Verbandes gegenüber Deutschland auf der Annahme beruhe, daß aus Deutschland durch einmal mehr herausbekommen werden könne, als dem man Deutschland einen Anreiz dazu gebe, sich zu bemühen, das Geld auszutreiben.

Eltern und hat auch in Schottland seine erfolgreiche geschäftliche Laufbahn begonnen und abgeschlossen. Er ist feines Zeichens Eisenhändler und hatte ähnlich wie vor ihm Joseph Chamberlain bereits ein ansehnliches Vermögen erworben, als er sich der Politik zuwandte und einen Parlamentsitz errang. Im Unterhause tat er sich bald so sehr hervor durch völlige Beherrschung der geschäftlichen Fragen, geistige Regsamkeit und Schlagfertigkeit in der Erörterung, daß er schon zwei Jahre später, im Jahre 1902, parlamentarischer Sekretär des Handelsamtes wurde. Als Balfour im Jahre 1911 die Führung der Konservativen Partei niederlegte, wurde Bonar Law an seiner Stelle gewählt. Die Stunde seiner Macht kam der erst, als Lloyd George im Dezember 1916 sein Koalitionskabinett bildete und ihn als Leiter des Unterhauses zu seinem politischen Waffengefährten erhob. Die beiden Männer sind von da an unzertrennlich gewesen, obwohl oder vielleicht gerade weil sie nach Art und Charakter völlige Gegensätze sind. Während Lloyd George stets beweglich und fast immer ein Improvisator ist, stellt Bonar Law die verkörperte Ruhe und Regelmäßigkeit dar. Nie stößt er in der Rede, nie braucht er nach Zetteln und Notizen zu suchen, denn er hat alle Zahlen fest im Kopfe. Seine Redeweise ist einfach, anspruchslos, gerade auf das Ziel gerichtet, aber eben darum meist von überzeugender Wirkung. Während Lloyd George ein unerwüßlicher Optimist ist, macht Bonar Law mit seinen tiefliegenden Augen und seinem buschigen Schnauzbart, der die Lippen tief bedeckt, einen melancholischen Eindruck. Er wird zweifellos kein Blunder sein, wie es Lloyd George so oft gewesen ist, aber das englische Volk wird immer genau wissen, woran es bei ihm ist, und sich auf seine Worte verlassen können. Als er im März des vorigen Jahres aus Gesundheitsrücksichten sein Amt niederlegen mußte, war die Koalition im Grunde schon zerstört, denn Bonar Law war allein imstande gewesen, das unruhige Temperament und die liberalen Neigungen des Ersten Ministers mit dem konservativen Charakter der Regierungsmehrheit zu verschmelzen. Lloyd George hat damals, als er dem Unterhause den Rücktritt Bonar Law ankündigte, wie ein Kind geweint. Heute hat er es Bonar Law zu danken, daß die Konservativen die Koalition aufgekündigt und seiner eigenen Regierungstätigkeit ein Ende bereitet haben. Trotzdem darf man nicht unterschätzen, welchen Grund Lloyd George aus persönlichen Gründen gestützt hätte. Er mußte wählen zwischen der Einheit der Konservativen Partei und der Fortbauer der Regierung Lloyd Georges. Er wählte das erstere, weil ihm auch diesmal wie stets die Sache über den Personen stand.

## Bonar Law.

Der neue Leiter der englischen Regierung hat schon eine große politische Vergangenheit hinter sich. Er ist im Jahre 1858 in dem kanadischen Staate New-Braunschweig geboren und hat dort auch seine Bildung erhalten, ist aber der Sohn schottischer

## Die neue französische Kohlenforderung.

Wie die R. Sta. von zuständiger Stelle hört, be-  
trifft die Nachricht, daß Frankreich neuerdings  
eine Erhöhung der monatlich zu liefernden Kohlen-  
mengen fordert. Es sollen nunmehr statt der bis-  
herigen 1,6 Millionen Tonnen geliefert werden:  
829 000, dazu noch 125 000 Tonnen aus Polnisch-  
schlesien. Dazu ist zu bemerken, daß sich diese  
Erhöhung auf den seinerzeitigen Beschluß des  
Viederherstellungsausschusses stützt, wonach wir im  
Fall einer monatlichen Kohlenförderung über 8,3  
Millionen Tonnen hinaus noch 20 v. S. der  
Kohlenförderung hinzulieferen hätten. Die Mehr-  
förderung an Kohle ist nun zwar in der Tat ein-  
getreten, so daß das Verlangen des Verbandes dem  
Kohlensachen gemäß nicht angefochten werden kann.  
zwischen haben sich aber — dies kann nicht scharf  
betont werden — die wirtschaftlichen und ins-  
ondere die valutarischen Verhältnisse außerordent-  
lich zu unseren Ungunsten verschlechtert. Die neue  
Kohlenförderung an Kohle ist hauptsächlich durch die  
Stärkung des Ueberdrachts, die selbstverständlich  
erhöhten Bedarf an papiernen Zahlungsmitteln  
mit sich gebracht haben, entstanden. Die zur Er-

füllung der Vertragslieferungen schon bisher notwendige Einfuhr englischer Kohle erfordert bei der inzwischen eingetretenen furchtbaren Zerrüttung der deutschen Währung ebenfalls ungeheure Summen Papiermark (man rechnet für den laufenden Monat ebenfalls wieder mit einer Einfuhr von etwa 1,4 Millionen Tonnen englischer Kohle). Der Verband erschwert also durch die noch gesteigerte Verschlechterung der Mark sich selbst immer mehr die Möglichkeit, seine Forderungen erfüllt zu sehen. Die 125 000 Tonnen aus Polisch-Oberschlesien sind uns in den letzten Monaten überhaupt nicht mehr geliefert worden, so daß sie für die Erfüllung unserer Kohlenverpflichtungen nicht in Frage kommen. Es kann also keinem Zweifel unterliegen, daß eine erhöhte Ablieferung von Wiederherstellungskohle zurzeit ganz ausgeschlossen ist, namentlich in einem Zeitpunkt, wo die Versorgung der Bevölkerung mit Heizbraunkohle für den Winter, ebenso die der Industrie, der Eisenbahn usw. täglich auf immer größere Schwierigkeiten stößt. Von einer durch die neuen Forderungen hervorgerufenen weiteren Verschlechterung der Wirtschaftslage in Deutschland,

Aus dem Reiche.

**Änderung der Reichsbiersteuer.**  
München, 25. Okt. Sicherem Vernehmen nach werden seitens der Reichsregierung bedeutende Änderungen der Reichsbiersteuer und der Getränteverkehrssteuer geplant. Verschiedene Abgeordnete der Bayerischen Volkspartei haben daher an die Regierung eine Anfrage gerichtet, worin der Befürchtung Ausdruck gegeben wird, daß aus diesem Anlaß ein großer Zweig der Volkswirtschaft, der für Bayern von ausschlaggebender Bedeutung sei, nämlich die bayerische Brauindustrie noch weiter als bisher zentralisiert und unionisiert wird. Die Regierung wird gefragt, ob sie bereit sei, diesem Uebermaß schädlicher Unionisierung, mit allem Nachdruck entgegen zu wirken.

Das Handwerk für Beschlagnahme der  
Devisen.

**Hannover, 24. Okt.** Die Drisgruppe Hannover des weitverbreiteten Handwerkerbundes hatte für Montag abend eine öffentliche Handwerker-versammlung einberufen, in der u. a. der Generalsekretär des nordwestdeutschen Handwerkerbundes Dr. Vogel über die Getreidewirtschaft sprach und betonte, daß die neue unglückliche Devisenverordnung nur eine halbe Maßnahme und daran Schuld sei, daß die Mark in pießelloser Weise gefallen sei. Erst wenn die Devisenbeschlagnahme eintrete, sei vielleicht eine glünstigere Wirkung der Devisenverbesserung zu erhoffen. Neben der Erfassung der beschnittenen Devisen sei eine Zentralisierung des Devisenhandels dringend geboten. In einer einstimmig angenommenen Entschließung forderte das Handwerk der Stadt Hannover in Anbetracht der katastrophalen Wirtschaftslage von den politischen Parteien u. a.: Zurückweisung aller programmatistischen Streitpunkte und die Bildung einer starken Regierung auf denkbar breiterer Basis.

Internationaler Freihandelskongress.

**Frankfurt a. M., 25. Okt.** Der Internationale Freihandelskongress legte heute Vormittag seine Beratungen fort. Prof. Dr. Gijn-Dolland hielt einen Vortrag über „Das Geld als Quelle von Reibungen im Außenhandel.“ In der Aussprache bemerkte Dernburg, wer das Unheil Deutschlands untersuchen wolle, könne nicht nach der Handelsflenz gehen. Präsident Verba-Prag betonte die Notwendigkeit einer Stabilisierung der Mark. Dr. Jakobus-Hamburg sprach über die deutsche Außenhandelskontrolle. Reichsminister Dr. Götze antwortete auf die Devisenverordnung. Geh. Rat v. Schulze aus Freiburg bezeichnete in seinem längeren Vortrage die Menschheitsidee als Grundlage der Freihandelsidee. Dr. Stolper sprach über Staat und Wissenschaft in den verschiedenen Nachkriegszeiten. Gegen Mittag wurde die Sitzung abgebrochen.

Der Alte Bergarbeiterverband zur  
Übersichtenfrage.

**Berlin, 25. Okt.** In einer dreitägigen Konferenz des Vorstandes und der Bezirksleiter des alten Bergarbeiterverbandes wurde nach einem Vortrage von August Schmidt Bochum über das Ueberflüssigkommen und die Lohnfrage einstimmig folgende Entschließung angenommen:

Die Vergarbeiter haben volkswirtschaftlichen Bedenken wegen der Möglichkeit einer Abnahme der Produktion. Dieses Abkommen wurde von den radikalen Kreisen heftig angefeindet, besonders aber von denjenigen Arbeitern, die durch die Forderung der Regelung der Überarbeit an ihren Lebensbedingungen gehindert werden. Auch die der Unternehmenseigenen stehen dem Abkommen nicht gleichgültig, oft sogar feindlich gegenüber. Es zeigt sich besonders in der Verhinderung der Vernehmlichung, den Erfolg der Überarbeit zu steigern. Bei Befragung der entsprechenden Stellen wird böswilligerweise unterlassen, in Erfahrung zu stellen, daß auch vor dem 1. September die Überarbeit in großer Zahl geleistet wurde. (Im Oberbergamtsbezirk Dortmund im 1. Quartal 1922 1.600.000 Schichten, im 2. Quartal über 2 Millionen Schichten). Die auf die unregelmäßigen Überarbeit entfallende Förderung muß natürlich berücksichtigt werden, um einer entsprechenden Schätzung der Produktionsleistung durch die Überarbeit zu kommen. Vergarbeiter müssen fordern, daß jeder Arbeiter an dauernde Arbeitszeitverlängerung, wie in den Unternehmenseigenen propagiert und auch in den der staatlichen Bureauskräften zu finden ist, gegeben wird. Solchen Bestrebungen wird der Vergarbeiterverband entschiedensten Widerstand entgegenzusetzen. Die Entlohnung der Vergarbeiter

hant in vielen Bereichen, besonders infolge der monatlichen Lohnberechnung und -Auszahlung gewaltig hinter der Preissteigerung her. Nachher Anpreisung der Löhne an die Preise ist deshalb erforderlich.

Weiter befaßte sich die Konferenz mit der Frage der Anapflichtsreform, für die Richtlinien aufgestellt wurden, mit der Arbeit in gemeinnützigen Betrieben und der technischen Nothilfe, mit den Fragen des Arbeitsnachweises und des Wohnungswesens, so wie mit einer Reihe anderer Fragen. Das Vertragswesen wurde durch Erhöhung der Sätze neu geregelt. Die von einigen Zahlstellen beantragte Einberufung einer Generalversammlung mit Neuwahl der Delegierten wurde abgelehnt. Die ordentliche Generalversammlung soll Ende Mai 1923 in Dresden stattfinden.

#### Das drohende Hungergepenst.

Berlin, 25. Okt. In einem Artikel über die steigende Not sagt die Germania, ein unheimlicher Dämon drohe für den Herbst, nämlich der Hunger. Jetzt sei die Zeit der Not vorbei, wir brauchen keinen Hunger, und mit Recht sagt Dr. Wirth in der Unterredung mit dem Vertreter eines italienischen Klattes, die Welt verlor ihren Wert nicht durch die Schuld Deutschlands, sondern durch die Drangsalierungen und Drohungen der Alliierten, welche die Geschäftswelt glauben ließen, Deutschland sei zum Untergang verurteilt. In der Tat sei der Verfall der Welt die Folge unserer Ungläubigkeit. Die ganze Reparationsfrage müsse jetzt auf vernünftiger Grundlage gelöst werden. Deutschland fordere vom Ausland, daß es den Ernst der Stunde begreife und das deutsche Volk nicht durch rücksichtsloses Eintreiben unerträglicher Forderungen zur Verzweiflung treibe. Alles Heil könne nicht von Außen kommen. Die Deutschen müßten Einfuhr zur Besinnung halten und das Zölkern der gegenseitigen Verleumdung ändern. Die Lösung müsse sein, Zusammenfassung aller Kräfte. Die Deutschen würden wenig Eindruck machen in der Welt, wenn sie ihre Kraft in gegenseitiger Beschuldigung zersplittern, unentwegt auf Vorurteilen und von einer Krise in die andere taumeln. Jetzt unter dem Eindruck der zum Himmel schreienden Not müssen sie zur Volksgemeinschaft kommen, und endlich müßte das deutsche Volk seine Verpflichtung erfüllen, es müßte seine Produktion heben. Die acht Stunden müßten wirkliche Stunden der Arbeit sein.

#### Die Lage der deutschen Landwirtschaft.

Berlin, 25. Okt. Der geschäftsführende Vorsitzende des Reichsausschusses der deutschen Landwirtschaft, Eder v. Braun, empfing am Dienstag Vertreter der Presse und machte ihnen folgende Ausführungen über die augenblickliche Lage in der Landwirtschaft: Mit Recht macht man sich an den maßgebenden Stellen die größte Sorge, wie die Ernährung der Bevölkerung nach dem ungewöhnlich schlechten Ausfall der Getreideernte durchgeführt werden kann. Die Landwirtschaft ist der Anschauung, daß die von der Regierung geplanten Maßnahmen das Gegenteil von dem erreichen werden, was beabsichtigt ist. Das Gift der Furcht hat bereits zu einer starken Intensivierung der Landwirtschaft geführt. Wenn der Erfolg nicht den Erwartungen entspricht, so war hieran der außerordentlich ungünstige Sommer schuld. Kreditnot und Kapitalmangel machten sich zudem immer stärker geltend. Wenn die Landwirtschaft produktionsunfähig bleiben will, so könne die Getreidelage zu dem in Aussicht genommenen Preise nicht getragen werden. Wenn die Befürchtungen der Landwirtschaft eintreffen, so werden wir im kommenden Jahre zur Sicherung unserer Ernährung 3 Millionen Tonnen Auslandsgesamte einführen müssen und zwar zum Preise von 500 Millionen Papiermark.

#### Die bayerische Regierung und der „Separations-Kongreß“.

München, 25. Okt. Die bayerische amtliche Presse schreibt: Die Münchener Post enthält unter dem Titel „Ein Kongreß bayerischer Separatisten, österreichischer Karlisten, Franzosen und russischer Bolschewisten in München“ Auslassungen, die eine Verdrehung der Wiener Parlamentarischen Korrespondenz über einen internationalen Separatistenkongreß zur Grundlage haben. Nach einwandfreier Feststellung geben diese Nachrichten auf den Leiter der Wiener Korrespondenz Unversum zurück, der in Baden bei Wien wohnt und in der Zeit vom 5. bis 18. September 1922 zwei Zimmer im Hotel Bayerischer Hof bewohnte. Lewin verhielt sich in München Eingang bei bekannten Persönlichkeiten auf Grund eines Briefes des russischen Fürsten Galitzin-Paris, den er von ihm unter einem Vorwande zu erhalten versprochen hatte. Galitzin ist ein Anhänger des Großfürsten Konstantin, während Lewin für die gegenwärtige Gruppe tätig ist. Aus einer mit verschiedenen Persönlichkeiten geführten Einzelbesprechung hat Lewin einen Kongreß gemacht, der mit dem Tage seiner Rückkehr nach Wien, dem 18. September, zu Ende gehen mußte. Es ist weiter bekannt, daß Dr. Lewin in enger Fühlung steht mit dem schon oft genannten russischen General Schegolowitsch in Baden bei Wien, dessen beide Beauftragte, Oberst Camutsoff und Baron Fersen gleichfalls mit Dr. Lewin in München waren. Entweder hat Dr. Lewin mit seiner Verdrehung einem bloßen Sensationsbedürfnis genügt oder aber a la Verbündete mit der erfindenen monarchistischen Verdrehung Bayern bloßstellen will.

#### Die Reparationsfrage.

##### Noch ein Lieferungsabkommen mit Frankreich.

Berlin, 25. Okt. Der Reichskanzler empfing gestern die Vertreter des hiesigen Komitees für die zerstörten Gebiete Nordfrankreichs. Anlaß des Besuchs war der Abschluß eines Abkommens zwischen dem Aktionskomitee und dem Verband sozialer Bauverbände über Materiallieferungen für die zerstörten Gebiete Nordfrankreichs. Dr. Wirth wies darauf hin, daß er heute wie immer auf dem Standpunkt stehe, daß Deutschland alles tun müsse, die Wunden des französischen Nordens zu heilen. Er betonte jedoch, daß wenn dem Sturz der Welt kein Einhalt geboten werde, auch die Lösung der Wiederaufbaufrage durch Materiallieferungen unmöglich gemacht werde. Außerdem müsse in der Kohlenfrage eine Einigung erzielt werden, in der eine neue Schwierigkeit geschaffen worden sei durch die Steigerung der monatlichen Kohlenlieferungsleistungen seitens der Reparationskommission.

## Eine latente Regierungskrise?

### Die Absichten der Volkspartei.

Berlin, 25. Okt. Gegen ein Verbleiben des Reichskanzlers im Amt macht sich neuerdings in der Volkspartei doch harter Widerstand geltend. Ebenso wird von dieser Seite ein Anspruch auf das Ministerium des Innern und auf das Wirtschaftsministerium erhoben. Auch aus diesem Grunde dürfte ein Zustandekommen der großen Koalition wenig Aussicht haben. Als Kandidaten für den Posten des Innenministeriums werden von Ramm und Direktor Cuno genannt. Diese Namen sind allerdings schon oft genug erwähnt worden. Uebrigens könnte die Frage der Neubesetzung des Innenministeriums auch nur im Rahmen einer allgemeinen Kabinettsumbildung unter Zurücktritt des jetzigen Reichskanzlers erfolgen.

### Cuno von der „Hapag“ als Ministerkandidat?

Frankfurt a. M., 25. Okt. Der Hamburger Vertreter der Frankfurter Zeitung erzählt zu dem Gerücht der bevorstehenden Ernennung des Geheimrats Cuno zum Reichsminister des Innern, daß in der Tat mit dem Generaldirektor der Hamburg-Amerika-Linie ernstlich wegen der Übernahme des Postens des Ministers des Innern verhandelt worden sei. Die Entscheidung dürfte zu einem guten Teil von Geheimrat Cuno selbst abhängen.

## Letzte Drahtnachrichten.

### Ein neuer Finanzkontrollplan?

Berlin, 26. Okt. In Berliner diplomatischen Kreisen ist man auf Grund zuverlässiger Nachrichten aus Paris der Überzeugung, daß die nach Berlin reisende Reparationskommission die deutsche Regierung bereits vor die Tatsache einer Finanzkontrolle stellen wird. Ueber den Gang der Entwicklung ist man außerordentlich beunruhigt, denn man glaubt, daß die französische Politik die in Berlin einzurichtende Finanzkontrollkommission ebenso für ihre Zwecke ausnützen wird, wie die militärische Überwachungskommission. Folgt damit die Gefahr gegeben, daß die unter französischer Führung stehende Finanzkontrolle ebenso wie General Koller Deutschlands guten Willen zur Erfüllung jederzeit benutzt regiert und damit die Frage eventueller Gleichrichtungen des Versailler Friedensvertrages, wie sie von anderer Seite bereits vorgeschlagen zu sein scheint, nach den Befehlen aus Paris hinauszieht.

Die Berliner Delegierten. Paris, 26. Okt. Unter den Delegierten der Reparationskommission, die am Sonntag nach Berlin abreisen, befinden sich nach einer Verabschiedung Barthou, Bradburn, Salgado Magal und Delacour mit sämtlichen Beisitzern. Mit ihnen reist der Generalsekretär der Kommission und einige Beamte, im ganzen 15 Personen.

### Die Aufenthaltsdauer der Reparationskommission in Berlin.

Paris, 25. Okt. Die Reparationskommission rechnet, wie „Petit Parisien“ erzählt, mit einer Aufenthaltsdauer von 8 bis 14 Tagen in Berlin. Es werden auch irgendwo dienliche Informationen eingeholt und mit der deutschen Regierung gründliche Verhandlungen geführt werden.

### Umsatz Bradburys?

London, 26. Okt. Nach der Art, in der hier über die Reise der Reparationskommission gesprochen wird, muß angenommen werden, daß die Kommission in ultimativer Form von der deutschen Regierung bestimmte finanzielle Maßnahmen verlangen wird. Sollte die deutsche Regierung diese Forderungen ablehnen, so wird abermals die Frage nach einem absehbaren Verstoß Deutschlands gestellt werden, deren Annahme dann zur Annahme der französischen Vorschläge hinsichtlich einer alliierten Finanzkontrolle führen würde. Hiernach kann kein Zweifel mehr darüber bestehen, daß es sich bei der Berliner Reise der Reparationskommission darum handelt, dem englischen Delegierten Bradburn den Rückzug von seinem Standpunkt zu erleichtern, indem an die deutsche Regierung Forderungen gestellt werden, die von vornherein als unannehmbar betrachtet werden können.

### Wiederherstellungskohle für die Industrie.

Paris, 26. Okt. Der Temps veröffentlicht eine Erklärung, worin gesagt ist, daß man infolge der dauernden Verschlechterung des Marktes für Kohlelieferungen mühe die Kohlelieferungen in Gefahr seien. Man habe jedoch festgestellt, daß die deutschen Großbanken bereit seien, die Produktion der Kohle zu finanzieren, die für die Kohlelieferungen nötig sind. Auf diese Weise werde es den deutschen Industriellen möglich, den durch den dauernden Marktes verursachten Schwierigkeiten aus dem Wege zu gehen. In diesem Zusammenhang werde auch die Frage der Kohlenlieferung an deutsche Industrielle aufgerollt werden. Die französische Regierung wäre bereit, eine gewisse Menge von den Kohlen, die Deutschland an Frankreich zu liefern hätte, den deutschen Industriellen zur Verfügung zu stellen, um die Waren zu erzeugen, die den französischen Geschädigten geliefert werden sollen.

### Lloyd George über die Reparationsfrage.

London, 26. Okt. Ueber die Reparationsfrage erklärte Lloyd George in seiner gestrigen Rede, man sollte nicht verfahren, Deutschland irgendwelche Zahlungen aufzuerlegen, die seine Leistungsfähigkeit übersteigen. Die Summen, die jedoch im Rahmen seiner Leistungsfähigkeit liegen, müsse Deutschland bezahlen.

### Die Faschisten auf dem Wege nach Rom.

Rom, 25. Okt. Die Faschisten beschlossen, von Neapel nach Rom zu marschieren, wo sie am 4.

### Angeläute Absichten der D.S.P.D.

#### Vorläufige Zurückhaltung.

Essen, 25. Okt. Die D.S.P.D. meldet aus Berlin: Offensichtlich ist bei den Sozialdemokraten die Lust, einen Konflikt heraufzubeschwören merklich im Schwinden begriffen. Es ist anzunehmen, daß von ihnen in der Frist bis zum Wiederaufkommen tritt des Reichstages ernüchterte Vorhölle nicht unternommen werden dürfen. Die sozialdemokratische Fraktion hat auch darauf verzichtet, das Aktionsprogramm, dessen wesentliche Punkte la bereits in die Öffentlichkeit gedrungen sind, zu veröffentlichen. Sie hat lediglich einen Ausschuss der Fraktionen gewählt, der mit den Regierungsstellen verhandeln soll. Dieser Ausschuss besteht aus den Mehrheitssozialisten Hermann Müller und Krausig und den Unabhängigen Silberding, Breitscheid und Herbig. Obwohl also die Unabhängigen überwiegen, besteht doch vorerst kein Grund, an eine rücksichtslose Aktion der Sozialdemokraten zu glauben. Offenbar erwidern der Sozialdemokratie die Ausschüsse auf ein rein bürgerliches Kabinett nicht erfindlich. Vorläufig will man diese Entwicklung abwarten, noch nicht. Nach dem Wiederaufkommen des Reichstages würde freilich eine klare Entscheidung nicht länger zu vermeiden sein. Am wahrscheinlichsten ist dann das Zustandekommen eines Minderheitskabinetts, bestehend aus den Parteien der bürgerlichen Arbeitsgemeinschaft.

### Produktenbericht.

Berlin, 25. Okt. Die heutige Dollarbewegung war der aus Amerika gemeldeten Entwertung des Markts nicht entsprechend gefolgt. Sie gab Anlaß zu großer Vorsicht der Käufer und zu einer ruhigen Haltung des Geschäftes. Am Vormittag wurden in der Provinz, wo man nur die New Yorker Marktnotierungen zur Hand hatte, noch verhältnismäßig hohe Preise bezahlt, die mittags nicht mehr erzielt wurden. Weizen konnte nicht mehr abgesetzt werden. Roggen war in den Forderungen ziemlich hoch, Gerste in Brannqualität war knapp und wurde mit Uebernotiz bezahlt. Dasselbe galt für die anderen Getreidearten. Die Eiforderungen für Mais lauteten schwächer. Weizen hatte ruhigen Absatz, zum Teil aufsteigend an den Westen. Delfaaten und Hülsenfrüchte dauern still. Für Futtermittel waren die Forderungen allgemein hoch.

### Dortmunder Viehmarkt.

Dortmund, 25. Okt. Zum heutigen Viehmarkt waren aufgetrieben: 2026 Stück Großvieh, 258 Schweine. Der Handel in Großvieh war mittelmäßig. Es wurden bezahlt: für Kühe erster Qualität 150-170 000 M., zweiter Qual. 100 bis 140 000 M., dritter Qual. 60-95 000 M. Minder sortierte erste Sorte 100-130 000 M., zweite Sorte 80-100 000 M., dritte Sorte 50-80 000 M., beiseitige gute Tiere wurden weit über Notiz bezahlt. Am Schweinemarkt war der Handel lebhaft. 6-8 Wochen alte Ferkel kosteten 4000 bis 6000 M., 8-10 Wochen 6000-10 000 M., 10-12 Wochen 10 000-18 000 M., Kautschidmeine wurden mit 18-25 000 M. bezahlt. Nächster Markt: Mittwoch, den 1. November 1922.

Dollarkurs am 24. Okt. = 4475,00

### In aller Kürze.

Der „Vorwärts“ hält die Krise, die dem Kabinett Wirth in den letzten Tagen gedroht hat, nur für vorläufig vertagt.

Der Kabinettsrat des preussischen Landtages beschloß in Abänderung eines vorher gefaßten Beschlusses, die Vertagung des Landtages bis Dienstag, den 21. November eintreten zu lassen.

Im französischen Ministerrat wurde auf Vorschlag des Landwirtschaftsministers beschloffen, neben den übrigen Sachlieferungen von Deutschland auch den für die französische Landwirtschaft erforderlichen Stidstoff zu verlangen.

In den Wandelgängen des österreichischen Parlaments verlautet, daß die Delegierten des Völkerbundes den Finanzplan vollständig abgelehnt haben.

Zwei der Privatsekretäre Lloyd George, Sir Edward Grigg und Chateaufort, lassen sich als Kandidaten der Lloyd George-Partei bei den bevorstehenden Wahlen aufstellen.

Bonar Law wird, was als ein ungewöhnlicher Fall in der englischen Politik angesehen wird, in seinem Glasgower Wahlkreis von der Arbeiterpartei einen Gegenkandidaten in der Person von Bail lie Dollan entgegengestellt erhalten.

Das Eintreten Mac Kennas für Bonar Law gilt London als ein Vorzeichen einer vernünftigen Entschädigungspolitik der neuen Regierung. Die City sieht in Mac Kenna bereits den britischen Hauptvertreter bei den künftigen finanziellen Unterhandlungen mit fremden Staaten.

Mit der Demission von Balfour als Mitglied der englischen Abordnung im Völkerbund muß gerechnet werden, da dieser nicht geneigt ist, irgend eine Stellung in der neuen Regierung einzunehmen.

Trochli erklärte amerikanischen Zeitungsvertretern in Moskau, daß er über den Sturz des Kabinetts Lloyd Georges sehr befriedigt sei. Er betrachtet diesen als ein Geschenk zum 5. Jahrestag des Einzuges der Bolschewisten in Rußland. Er hofft von den nächsten Wahlen eine Koalition zwischen der Arbeiterpartei und den unabhängigen Liberalen (L).

Das frühere deutsche Abbot 26, Roland Morlot, ist nahe der Kurigun-Insel gesunken. Die Mannschaft ist gerettet. Das Boot wurde gehoben.

In der Kammerdebatte erklärte der französische Finanzminister, daß er die Lösung des Reparationsproblems von der Brüsseler Konferenz erwarte. Das Projekt Barthous sei nur die erste Hälfte des Finanzplanes.

Irgend eine Zustimmung der türkischen Regierung zu Kaufmann als Tagungsort und dem 13. November als Eröffnungstag der Konferenz liegt noch nicht vor.

Es heißt, daß die kemalistische Regierung Schritte unternommen habe, um die Räumung der Halbinsel Gallipoli durch die Griechen und die Ersetzung der griechischen Verwaltung durch eine türkische zu verlangen.

Die ägyptische Regierung wünscht von den Entente-mächten die Zulassung zur Orientkonferenz, da deren Ausgang die Lebensinteressen der ganzen islamischen Welt berühre.

Ein Fräulein Hansen aus Magdeburg hat sich an der Rhön als erste motorlos fliegende Frau der Welt 5 Minuten in der Luft gehalten.

Aus Castrop und Umgegend

Die hiesige Stadtkasse zahlt den Feuerungs-  
ausgleich der Kriegergebühren pp. für den  
Monat Novbr. des latb. Feiertags Allerheiligen  
wegen am Donnerstag, den 2. November, ab 9  
Uhr vormittags aus.

Von der Höheren Mädchenschule. Herr  
Studienrat Dr. Rüping hat mit Genehmi-  
gung der Regierung und des Provinzialschul-  
kollegiums die Vertretung des verstorbenen Mit-  
telschullehrers Braunschmidt übernommen. Herr  
Dr. Rüping ist evangelisch und stammt aus  
Vohum.

Von der hiesigen Kinderhilfe werden An-  
fang November abermals 8 Kriegswaisen zu  
vierwöchentlichen Erholungsreisen nach Eichhof  
bei Eidelborn bezw. Borchhorst entsandt.

Heimkehr aus der Kur. Sechs Kinder,  
welche seitens des hiesigen Wohlfahrtsamtes auf  
4 Wochen zur Kur nach Verborn bei Hamm ge-  
schickt wurden, kehren im Laufe des heutigen Nach-  
mittags zurück.

Aus dem Polizeibericht. Festgenommen  
wurden ein Knabe, der sich Kohlenuntergeschlagun-  
gen hatte zu schulden kommen lassen und eine Per-  
son wegen Hehlerei.

Auf Festtagen abgesehen hatten es Epith-  
men, die beim Kolonialwarenhandel D. auf der  
Wismarstraße das Kleidergeschäft aufbrachten,  
in den Keller einsteigen und 2 Kisten mit je 30 Pfund  
Margarine im Wert von 4.000 Mk. fuhren. Die  
Täter konnten bisher noch nicht ermittelt werden.

Große Anziehungskraft scheint ein Lauf-  
markt (Wagel von Vohum), den ein Schuh-  
macher auf der Döringstraße einer Frau  
zeigte, diesen zu haben. Als er am anderen  
Tage Geld aus seinem Schubfach im Schlafzim-  
mer holte und den Schlüssel verhängt finden  
sah, benutzte die Frau die Gelegenheit, sich den  
Laufmarkt anzueignen und mit ihm zu verschwin-  
den.

Die Schulferien in Rheinland-Westfalen.  
Den maßgebenden Stellen wurde folgende Feri-  
enordnung zur Begutachtung unterbreitet:  
Therferien 27. März 1923 bis 12. April 1923 (er-  
stes Datum Schluß, zweites Datum Beginn des  
Unterrichts), Pfingstferien 18. Mai 1923 bis 24.  
Mai 1923, Herbstferien 31. Juli 1923 bis 31. Ok-  
tober 1923, Winterferien 17. Oktober 1923 bis 25. Ok-  
tober 1923, Weihnachtsferien 21. Dezember 1923 bis  
30. Januar 1924 (also über fünf Wochen bei Kür-  
zung der Sommerferien).

Wichtig für Reisende im besetzten Gebiet.  
Die interalliierte Kommission verlangt, daß die  
für die Befähigungstruppen in den Zügen des Per-  
sonenverkehrs freizubehaltenden Abteile nicht nur  
als solche bezeichnet, sondern unbedeutend und be-  
sonders geeignet auf den Übertragungsstationen des  
besetzten Gebietes ankommen. Es ist daher not-  
wendig, die betreffenden Abteile schon auf geeig-  
neten Vorstationen des unbesetzten Gebietes, wo  
genügend Personal und Zeit zur Verfügung steht,  
zu reinigen und zu räumen. Da Befähigungs-  
züge auch eine nur kurze Wiederbefugung der Ab-  
teile die Zugbegleitenden in Gefahr bringt, von  
den angebotenen überaus hohen Geld- und Frei-  
heitsstrafen betroffen zu werden, so müssen die  
Abteile bei verschiedenen Zügen bereits in  
innerhalb des unbesetzten Gebietes der allgemeinen  
Benutzung entzogen werden. Bei den durchgehenden  
Zügen über Essen nach Duisburg muß z. B.  
die Reinigung und die oft notwendige Neubefugung  
dieser Abteile schon in Essen erfolgen, da  
die geringen Aufenthaltszeiten auf den nach-  
folgenden Haltepunkten nach den ge-  
machten Erfahrungen hierzu nicht ausreichen.  
Reisende, schließt das Inverhören vor Strafen,  
indem ihr der Aufforderung zum Räumen der Ab-  
teile willige Folge leisten!

Die Eisenbahnfahrpreise am 1. November.  
Am 1. November tritt die Erhöhung der Per-  
sonenfahrpreise um 100 Prozent in Kraft. Bisher wur-  
den bei Tarifserhöhungen die neuen Preise immer  
den Fahrkarten aufgedruckt oder durch Ueberstich-  
elungen angegeben. Vom 1. November ab wird je-  
doch das Doppelte der auf den Fahrkarten ange-  
gebenen Preise erhoben, ohne daß dieser neue  
Preis auf der Fahrkarte vermerkt wird. Nur bei  
den hiesigen hiesigen Fahrkarten wird

Die Milchversorgung des Industriegebiets.

Wie wir gestern bereits unseren Lesern mit-  
teilten, ist der Milchpreis von 41 Mk., der nach  
längeren, teilweise persönlich seitens unserer  
Stadtverwaltung, bezw. des Milchpreisausschusses  
Wolkereien ab Samstag endlich erzielt wurde,  
wieder erhöht worden und zwar über den alten  
Stand von 48 Mk. hinaus auf 50 Mk. Wir be-  
merken gestern schon, daß diese Steigerung  
zum größten Teil auf die nachträgliche Erhö-  
hung des höheren Milchpreises (36 statt 30  
Mk. ab Wolkerei) und zum kleineren Teil auf  
die Deckung des Ausfalls für das in der zu-  
rückliegenden Zeit zu wenig erhaltene Geld zu-  
rückzuführen ist. Wir knüpfen daran die Hoff-  
nung, daß aus letzterem Grunde nach Eintrom-  
men des Minderbetrages der Milchpreis wieder  
gesenkt werden könnte. Diese Erwartung wird  
sich aber nach dem nachstehenden ausführlichen  
Bericht über die in Hamm und Münster statt-  
gefundenen Verhandlungen über die Preisfest-  
setzung oder für wenige Tage verwirklichen lassen,  
denn schon wird für November eine weitere  
Preiserhöhung infolge der Aufnahme der teuren  
Stallfütterung angekündigt. In dem Bericht  
heißt es:

Als Ende November der einseitig zusammen-  
gefaßte westfälische Milchpreis-Ausschuß ab 1. Ok-  
tober einen Preis von 36 Mark je Liter ab Wol-  
kerei festsetzte, so daß im Industriegebiet der Klein-  
handelspreis nun auf 48 Mark erhöht wurde, er-  
gab sich der Preis allgemein als ungerechtfertigt  
hoch. Denn noch ging das Vieh auf die Weide,  
die recht gut war, noch brauchte man nicht zur  
teuren Stallfütterung überzugehen. Auf das  
Drängen der Verbraucher, bis endlich dann Mitte  
Oktober der Oberpräsident eine Verordnung, nach  
der der Preis um 6 Mark das Liter herabgesetzt  
wurde. Inzwischen hatte aber die Geldentwer-  
tung weitere Fortschritte gemacht, und die Land-  
wirte, die für Stroh, Heu, Ammoniak usw. nun  
auch höhere Preise zahlen mußten, andererseits aber  
für die Butter immer höhere Preise erzielen,  
schränkten die Milchabgabe ein und gingen zum  
Verbuttern über. Dadurch kam es, daß der In-  
dustriegebiet immer weniger Milch bekam, so daß  
sich teilweise selbst die Versorgung der Säuglinge,  
der Kranken und alten Leute, gefährdet war. So  
konnte und durfte es nicht weiter gehen! Die  
Milchwirtschaft darf nicht zusammenbrechen!

So fand denn am Montag in Hamm eine  
Sitzung des alten Milchpreisausschusses statt,  
an der auch ein Vertreter des Oberpräsidiums  
teilnahm. Zunächst wurde Stellung genommen  
zur

Umgestaltung des Milchpreises.  
Auf Antrag der Städte wurden vier Vertreter  
derselben gewählt und zwar: Vohum, Buer, Dort-  
mund und Hiesfeld. Der neue Milchpreis-  
Ausschuß besteht jetzt aus: drei Landwirten, drei  
Vertretern der landwirtschaftlichen Organisations-  
verbände (Landwirtschaftskammer, Reichs-Landbund,  
Bauernverein), drei Vertretern der Molkerei-  
genossenschaften, drei der Privatmolkereien, je einem  
Vertreter der freien und der öffentlichen Gewerks-  
chaften wie des Beamtenbundes, einem Vertreter  
des Milchhandels, vier Stadtverordneten und der  
Provinzial-Preisprüfungsstelle. Den Vorsitz führt  
der Verbandsvorstand des Molkereiverbandes,  
Reichstagsabg. Bornfeld-Ettmann; Stellvertreter  
ist Dr. Gölle in Witten. Die Geschäftsführung  
liegt beim Molkereiverband. Der Regierungsbe-  
zirk Sauerland hat sich dem Milchpreisausschuß  
für Westfalen angeschlossen und entsendet in den  
selben je einen Vertreter der Verbraucher, der  
Landwirtschaft und der Molkereien. Das Ober-  
präsidium zu Münster nimmt beratend an allen  
Sitzungen teil.

Vorparablen beim Landwirtschaftsminister.  
Der Vertreter des Oberpräsidiums machte  
dann Mitteilungen über Verhandlungen mit dem  
Landwirtschaftsminister über die Milchfrage.  
Da seit langen Jahren das westfälische In-  
dustriegebiet sich mit vollem Recht über das preis-  
erhöhte Vieh der rheinischen Städte zu beklagen

hat, so sollte der Versuch gemacht werden, einen  
neuen Milchpreisausschuß für das unbesetzte  
Rheinland und das westfälische Industriegebiet zu  
bilden, damit endlich der Zustand aufhöre, daß  
das Rheinland immer höhere Preise bietet, um  
die Milch aus Westfalen nach dort zu ziehen  
und die westfälischen Industriegebiete dann je-  
desmal, um überhaupt Milch zu bekommen,  
gleichfalls höhere Preise anlegen müssen.  
Wie schon gesagt wurde, hat der hohe But-  
terpreis eine Folge des Steigens der Margarine-  
preise, an denen wieder der hohe Dollarkurs mit-  
gewirkt hat viele Landwirte veranlaßt, die Milch  
zu verbuttern — noch nie soll der Absatz an Zen-  
tralfügen so groß gewesen sein, wie in letzter Zeit!  
Der Landwirt hält beim Verbuttern noch die Ma-  
garmilch übrig, die er an Schweine verfüttert, bei  
dem hohen Preis für Schweine ein lukratives Ge-  
schäft. Man mag vom Standpunkt des Verbrau-  
chers diese Vorgänge bedauern — Tatsache ist, daß  
die Landwirte eine Relation von 10 Liter Milch  
= 1 Pfund Butter, festhalten. Zu einem Verbot  
des Butterns, wie es vorgeschlagen wurde, fand  
man sich nicht bereit, es wurde lediglich erreicht,  
daß

der Butterhandel konjunktionspflichtig  
gemacht werden soll. Man war der Meinung, daß  
die größte Schuld an der Preissteigerung von  
Milch, Butter und Eier der wilde Handel trägt,  
der den Bauern höhere Preise bietet, als sie fer-  
dern, und so die Vieherde mehr zweifelslos tra-  
gen die wilden Aufkäufer mit Schuld an den  
Preissteigerungen — in welchem Maße, das wird  
sich ja nun zeigen müssen. Der ungeschmälerte  
Bezug von Milch ist für die Großstädte und Indu-  
striegebiete namentlich im Hinblick auf Säuglinge  
und Kranke eine Lebensfrage von höchster Be-  
deutung.

Milchpreis 36 Mark je Liter ab Wolkerei.  
Die bekannte Verordnung des Oberpräsidenten  
hatte den Fehler, daß sie erst herauskam, als die  
Marktentwertung weitere Fortschritte gemacht  
hatte. Die Landwirte unterzogen die Verordnung  
einer scharfen Kritik und erklärten sie auch für  
juristisch ungültig, da der freie Marktpreis maß-  
gebend sei. Man könne in einer Zeit, wo alles  
rapide im Preise steige, auch das, was der kleine  
und mittlere Landwirt, der hauptsächlich für die  
Viehhaltung in Betracht kommt, kaufen müsse,  
nicht verlangen, daß der Milchpreis stehen bleibe.  
Die Molkereien flagten, daß sie nicht genügend  
Milch erhielten, ja es hätten einige stillgelegt wer-  
den müssen.  
Die Konferenz in Hamm wollte keinen Beschluß  
ohne Zustimmung des Oberpräsidenten fassen.  
Die Konferenzteilnehmer fuhren daher nach Mün-  
ster. Es wurde eine Abordnung zum Oberprä-  
sidenten entsandt. Der Oberpräsident gab zu,  
die Beschlüsse des neu gebildeten Milchpreisausschusses  
anzuerkennen zu wollen. Für den Monat Ok-  
tober soll ein Preis von 36 Mark ab Wolkerei ge-  
lten. Damit tritt wieder der alte hohe Preis  
im Kleinhandel in Geltung. Am 28. Oktober tritt  
der Ausschluß zusammen, um den Novemberpreis  
festzusetzen, der jedenfalls eine weitere Preis-  
erhöhung bringen wird, da nun die Stallfütterung  
beginnt.

Bessere Milchlieferung.  
Die Landwirte und Molkereien haben ver-  
sprochen, nun alles zu tun, um die Milchliefe-  
rung wieder reichlicher zu gestalten. So bitter  
ganz gewiß für die unbesetzten Westfälischen  
die Verteuerung der Milch ist, so ist doch anzuer-  
kennen, daß wir die Milch nicht entbehren können  
und uns an deren reichlicher Zufuhr vor allem ge-  
legen sein muß. Es müssen Mittel und Wege ge-  
funden werden, um die Landwirtschaft mit Fut-  
ter- und Düngemitteln zu ertüchtlichen Preisen zu  
beliefern, damit die Produktion gesteigert und so  
eine Preisentlastung herbeigeführt werden kann.  
Dazu auch an ihrem Teile mitzuwirken, ist eine  
Schonpflicht der Landwirtschaft, die nicht verken-  
nen darf, daß sie es ist, die von der allgemeinen  
Verteuerung des Volkes am wenigsten verspürt  
hat.

Klasse zu lösen. Ferner werden mit Wirkung ab  
1. November besondere Schnellzugzuschläge für  
die 1. Klasse eingeführt; sie betragen in der 1. Zone  
(bis 75 Kilometer) 90 Mark, in der 2. Zone (bis  
150 Kilometer) 180 Mark und in der 3. Zone (über

150 Kilometer) 270 Mark. Diese Schnellzugzu-  
schläge werden am 1. November neu aufge-  
legt, jedoch nur mit den halben Beträgen dieser  
Züge — also 45 bzw. 90 bzw. 135 Mark — be-  
drückt, um die Verdoppelung dieser Preise ein-  
heitlich durchzuführen; die bisher für die 1. und  
2. Klasse gültigen Schnellzugzuschläge werden  
den in solche für die 2. Klasse abgeändert. Die  
neuen Mindestfahrpreise für Fernzüge betragen  
bei Einzelfahrten 1. Klasse 30 Mark, 2. Klasse 16  
Mark, 3. Klasse 10 Mark und 4. Klasse 7 Mark; bei  
Monatsfahrten 1. Klasse 250 Mark, 2. Klasse 150  
Mark, 3. Klasse 100 Mark und 4. Klasse 70 Mark;  
bei Entfernungen von 7 Kilometern für Einzel- und 8  
Kilometern für Monatsfahrten. Mit Fahrkarten, die  
mit einem Tage des Monats Oktober abgestem-  
pelt sind, muß die Fahrt im Oktober angetreten  
werden.

Wiederaufforkung und Aufrehabilitations-  
band. Im neuen Bundesgesetz ist als Bedin-  
gung zur Aufrehabilitationsgenehmigung die Wieder-  
aufrehabilitationsgenehmigung der Aufrehabilitations-  
band ist erforderlich, diese Bedingungen in seinem  
Bereich streng durchzuführen. Schwierigkeiten er-  
geben sich jedoch daraus, daß die Waidbesitzer oft  
nicht in der Lage sind, sich die teuren Pflichten  
zur Wiederaufforkung zu beschaffen. Beim Fähr-  
verhandlungsverband wird deshalb der Gedanke er-  
wogen, ob sich der Verband vielleicht an Waldbe-  
sitzern, die Pflichten erfüllen, und überhaupt an  
Pflanzschulen beteiligen soll.

Vorverkauf. (Auswandererliste.)  
Amlich wird uns mitgeteilt, daß die Familie An-  
dersen, Wismarstraße 28 am 1. No-  
vember nach Frankreich verzieht.

Aus dem Emshertal.

Bladenhorst. (Nachrichtendienst des  
Schiffahrts- u. Expeditions-Kontors  
Julius Herrmann, Schiffe VII.) Gegen  
Ende der Woche trat ganz plötzlich großer Ra-  
ummanangel ein. Die von der Vorwoche noch  
auf Bechenorden wartenden Kähne erhielten sämt-  
lich ihren Bechenorden, so daß seit dem 20. kein  
unverfügbare Kähne mehr an Schiffe 7 liegt. Die  
Kahnmiete stieg infolge der erhöhten Löhne auf  
12-13 A pro Tag und Lohne. — Die Bechen-  
orden arbeiteten prompt und nur in einigen Fällen  
war Raum über den Normalbedarf vorhanden.  
In kommenden Woche wird das Kanalge-  
schäft weiter gut sein. — Es wurden abbeordert:  
am 16. Oktober 30 Kähne ostwärts, 14 Kähne west-  
wärts, am 17. Oktober 27 Kähne ostwärts, 24  
Kähne westwärts, am 18. Oktober 35 Kähne ost-  
wärts, 20 Kähne westwärts, am 19. Oktober 32  
Kähne ostwärts, 18 Kähne westwärts, am 20. Ok-  
tober 37 Kähne ostwärts, 22 Kähne westwärts, am  
21. Oktober 30 Kähne ostwärts, 24 Kähne west-  
wärts. — Infolge der erhöhten Bechenverladung  
war der Verkehr nach beiden Richtungen sehr  
lebhaft, so daß die Schleppmeister den Verkehr  
kaum bewältigen konnten. Der geringe Verkehr  
vom Osten nach dem Westen gestattete dem  
Schleppmeister von Bergeshövede nach  
Schleuse 7 zu senden, welche ohne Verzögerung  
wieder eingesetzt werden konnten. — Die Schleu-  
sen des Rhein-Herne-Kanals sowie des Dort-  
mund-Emshar-Kanals arbeiteten ohne Störung. —  
Die Syndikats-Frachtschiffe sind nun freigesetzt, und  
war vom 1. bis 14. und vom 15. Oktober bis auf  
weiteres. — Die Schleppschiffe werden voraus-  
sichtlich am 1. November eine Erhöhung erfahren.

Aus aller Welt.

Eisenbahnunfall bei Wittenberge.  
Wittenberge, 24. Okt. Ein schwerer Eisenbahn-  
unfall ereignete sich gestern Abend auf dem  
Bahnhof Osterburg. Der von Magdeburg kom-  
mende Güterzug 7736 fuhr dem Güterzug 8593 in  
die Planke, der er im Begriff war, die Station  
Osterburg zu verlassen. 15 Waggons gingen in  
Trümmer. Der Materialschaden ist sehr groß.  
Ein Schaffner aus Stendal wurde getötet und  
ein Lokomotivführer verletzt. Beide Hauptgleise  
der Strecke Magdeburg-Wittenberge wurden ge-  
sperrt. Das Unheil soll auf Ueberfahren des  
Signals zurückzuführen sein. Die aus Stendal  
und Wittenberge heranrollenden Hilfszüge konn-  
ten im Laufe der Nacht und des heutigen Tages  
die Strecke wieder freimachen.

Die arme Sünderin.

Roman von Ernst von Wolzogen.

(Nachdruck verboten.)  
Einsam und verstört sah Carry vor dem Bir-  
schenhaus beim Abendessen. Die alten Herrschaften freuten  
sich heute auf ihrem Balkon und begrüßten sich mit  
Käse und Bier. Sie hatten sie nicht dazu eingeladen.  
Als sie ihre Mahlzeit vollendet hatte, schlenderte sie  
die Landstraße entlang nach dem Dorfe und dann  
wieder zurück. Es war wunderbarer Mondschein,  
und von der rauschenden Ache herauf wehte eine lie-  
bliche Kühlung. Aber sie empfand das alles nicht.  
Sie war einfach müde. Und da sie sie den Hügel  
hinan, auf dem das Bauernhaus lag, in den sie  
unterkunft gefunden hatten, in den sie sich als-  
bald ins Bett zu legen und nach einer Stunde zu lesen.  
Auf dem Balkon im ersten Stock gewahrte sie den  
Justizrat, wie er, über das Geländer gebeugt, seine  
Zigarette im Munde, die schöne Nacht genoss. Tief  
stellte sich Carry vor den Balkon hin und rief in ab-  
sichtlich heischem Ton, als ob sie gar keine Abnung von  
irgend welcher Verstimmlung hatte, hinauf: „Wahrschein-  
lich, Herr Justizrat? — Na, kommen Sie nicht noch ein biß-  
chen herunter? Der Mondschein ist einfach tadellos!“  
„Ja — ich weiß nicht recht,“ gab der alte Herr von  
oben höflich zurück, „ich — ich seh net gut im Fin-  
stern.“ Er Carry noch etwas erwidern konnte, war  
er vom Balkon verschwunden. Sein Gattin hatte ihn  
berufen.  
Aber nach knapp einer Minute erschien er schon  
wieder, räusperte sich, verlegte und flüsterte fast ver-  
schämt: „Sie — Frau Dorn — seien Sie net böse —  
ich habe Sie, meine Frau ist net recht wohl. Ich muß  
ihnen ein bißl Gesellschaft leisten.“ — „Recht gute Nacht!“  
Carry stampfte zornig mit dem Fuß auf, als der  
alte Herr zum andermal verschwunden war, und dann  
zu ihrer Dachstube. Als sie im ersten Stockwerk an-  
gelangt, sah sie die Tür der Treppe gegenüber auf und  
dunkeln Flur. „Ach — liebe Frau Dorn — möchten Sie  
nicht noch ein bißl hereinkommen?“  
Carry folgte der Aufforderung ohne weiteres und  
sah ihr bestes Gesicht auf; denn der Ton der alten  
Dame hatte ganz freundlich geklungen. Am Ende wa-  
ren die beiden Frauen gar nicht so dumm, wie sie ge-

fürchtet hatte, und der alte Herr nur etwas ver-  
schämte durch das reizvolle Ereignis der heißen Mit-  
tagsstunde. Wahrscheinlich hatte ihn seine Gattin mit  
seiner Fährte wieder auf den Balkon hinausgeschickt,  
der vom Nebenzimmer aus zu betreten war; denn sie  
besand sich mit der Justizrätin allein.  
„Ich war eben dabei, Ihnen einen Brief zu schrei-  
ben,“ begann die alte Dame erregt.  
Carry horchte erregt auf. „Einen Brief an mich?“  
„Ja — es ist auch wahr, es schaut wie Freundschaft  
aus. Ich meine, es ist schon am besten, ich spreche mit  
ganz offen gegen Sie aus.“  
„Bitte sehr, gnädige Frau, es sollte mir aufrichtig  
seid tun, wenn ich...“  
„Also kurz gesagt,“ unterbrach sie die Justizrätin  
rath, indem sie immer noch rot vor Verlegenheit die  
Augen auf dem Fußboden herumwandern ließ, „Sie  
sind mir doch ein wenig zu frei, meine Lieber! Der  
Uebermut kleidet Sie ja gewiß sehr gut, ich habe ja  
auch meine Freude daran gehabt, wie Sie sich so rath  
erholt haben und sich selbst aufgelaßt sind, ich will  
nämlich Ihre Freundschaft net verargen, aber —  
es gibt halt doch gewisse Grenzen...“  
„Aber, gnädige Frau!“ fuhr Carry gekränkt  
auf, „bin eine Dame! Es hat mir noch niemand ge-  
sagt, daß ich nicht wüßte, was sich schickt!“  
„Jetzt wurde auch die Justizrätin ärgerlich. „Gott,  
lieb Frau Dorn, so naiv sind Sie doch net, daß  
Sie es für schicklich halten könnten, in Gegenwart  
eines Herrn so herumzulaufen, wie Sie es heute nach-  
mittag getan haben!“  
„Ach, deswegen!“ rief Carry sehr erregt freud,  
mit einem Verstand, die Sache scherzhaft zu nehmen.  
„Aber das hübsche Mädel können doch Ihren Herrn Ge-  
mahl nicht beleidigen, und bloße Arme zeigt die Köchin  
im Sommer auch. Und wenn ich zum Ball gehe, laß  
ich doch noch viel mehr sehen!“  
„Ja, ja, ich schon recht,“ versetzte die alte Dame von  
oben herab. „Aber Sie wissen ganz gut, daß Damen-  
beine was anderes sind als wie Bauernbeine.“  
Carry judite die Schultern und seufzte. „Aber liebe  
gnädige Frau, Sie tauben mir ja meine ganze Naivität!  
Ich dachte doch, daß einem alten Herrn gegenüber...“  
Herr Justizrat konnte doch mein Vater sein!  
habe ich ihn auch nie angesehen — ich kann doch nicht  
anders, als ihm das vollste Vertrauen entgegenzubrin-  
gen, wo er mir doch so ein väterliches Wohlwollen von  
Anfang an erwiesen hat! Sonst hätte ich mich doch

auch genieren müssen, mit ihm allein souperieren zu ge-  
hen — und da haben Sie doch nichts dagegen gehabt!“  
Die Justizrätin wurde blaß und dann wieder rot.  
Sie mußte sich sehr zusammennehmen, um auf diese  
ganzlich unerwartete Eröffnung ruhig zu antworten.  
„Wenn ich davon etwas gewußt hätte, würde ich höchst  
wahrscheinlich doch etwas darüber gehabt haben. Aber  
daraus will ich jetzt gar nicht reden. Ich habe ja auch  
gar kein Recht, Ihnen Vorschriften zu machen; Sie  
sind alt genug, um selbst zu wissen, was Sie zu tun  
und zu lassen haben.“  
„Gewiß, gnädige Frau. Es tut mir ja auch sehr  
leid, daß ich Sie ganz ohne meine Absicht gekränkt  
habe, aber ich...“  
„Also reden wir net weiter davon,“ schnitt ihr die  
alte Dame das Wort ab. „Sie befinden sich ohnehin  
hier in unserer Gesellschaft in einer etwas schiefen  
Stellung. Die Leute wissen nicht, was Sie aus Ihnen  
machen sollen. So, wie Sie hier auftreten mit Ihrer  
Eleganz und Ihrem Ton, können wir den Leuten  
doch unmöglich sagen, daß Sie als Waiseinenswaisein  
in meines Mannes Hause angelassen sind! Und Ihre  
Gestalt können wir doch auch net jedem  
net recht angenehm sein. Sie werden sich auch  
net besser unterhalten wenn Sie Ihre Sommerfrische  
vielleicht in Gesellschaft von jüngeren Leuten genießen.“  
„Gnädige Frau, weihen mir also die Tür?“ rief  
Carry mit vor Zorn und Scham bebenden Lippen.  
Und die Justizrätin artig und bestimmt: „Nein,  
nein. Sie müssen das net so herb auffassen, Frau Dorn.  
Wir fühlen uns tatsächlich zu alt, mein Mann und ich,  
um mit Ihren Stimmungen rath genug mit-  
gehen zu können. Wir möchten Ihnen das Mädel-  
nehmen ersparen, aber natürlich, da wir Sie einmal  
eingelassen haben, vier Wochen mit uns zu verbringen,  
so werden wir auch dafür aufkommen, daß Sie für den  
Rest Ihrer Ferien keine Sorge weiter haben. Mein  
Mann hat es mir überlassen, die Tage mit Ihnen zu  
regeln — wenn Sie vielleicht so gut sein wollen, mir  
zu folgen...“  
Carry mußte sich krampfhaft zusammennehmen. Sie  
biß sich auf die Lippen und atmete tief. Sie sah an  
der Justizrätin vorbei, die ihrerseits auch nicht wagte,  
sie anzusehen. Dann machte sie ein paar Schritte  
nach der Tür hin, wandte sich halb der alten Dame  
zu und sagte: „Da ich mir also leider Ihr Wohlwollen

verschert habe, so ist es mir selbstredend nicht möglich,  
noch irgend welche Wohlthaten von Ihnen anzunehmen.  
Ich bedauere aufrichtig, gnädige Frau, aber...“ Sie  
verschluckte den Rest des Satzes, um nicht unzufrieden zu  
werden, neigte zum Abschied sehr vornehm das schwarze  
Köpfchen und verließ rath das Zimmer.  
Der arme alte Justizrat bekam an dem Abend  
noch eine erschütternde Sendung zu hören, deren  
Schuldschein in dem zerstückelten Vorwurf gipfelte,  
er habe sich nicht entschlossen, ihr eine Person ins Haus  
zu bringen, mit der er souperieren zu gehen pflege.  
Der gute alte Herr hatte in seinen jüngeren Jah-  
ren durch seine glänzenden Verleibungsverordnungen man-  
chen Verbrecher den Klauen des Staatsanwalts ent-  
rissen, aber seiner gekränkten Gattin gegenüber ver-  
sagte sein Talent vollkommen. Stilles wie ein auf  
Trockene geworfener Fisch, rathete er sich ab in Be-  
trachtungen seiner völligen Unschuld. Die liebe, gute  
alte Dame, mit der er vierunddreißig Jahre in glück-  
licher Ehe zusammengelebt hatte, blieb dabei, diesen  
solchen Staatsbürger und musterhaften Gatten einen  
unverzeßlichen, in Unreuen wohl gewordenen Casa-  
nova zu schimpfen. Dann wurde die alte Dame vor  
der Ausregung ganz schwach und schwindlig, erlaubte  
aber dennoch dem süßigen Gemahl nicht, ihr helfend  
beizuführen, sondern jagte ihn zum Zimmer hinaus  
und schob den Kiebel hinter ihm vor.  
Noch lange horchte der alte Herr in ehrlicher Be-  
kümmernis an der Tür auf das Rachen und Schloßen  
seiner gekränkten Gattin, bis ihn endlich das Klarren  
des Bettes einigermassen beruhigte. Er vernahm die  
die schwarze Fere und erleichterte seine bedrückte  
Seele durch felle Vorküsse in die Luft und eben-  
falls felle Flüche. Die ihm sonst gar nicht geläufig wa-  
ren.  
Carry Dorn hatte sich in eben dieser Nacht noch hin-  
gelegt und einen langen Brief an ihre unbekante  
Schwägerin Mite Jürgas geschrieben. Nichts von dem  
Zerwürnis mit Justizrat, aber desto ausführlicher von  
ihrem Leben und Treiben, ihren Plänen und ihrer  
Sehnsucht nach ein wenig Liebe. Zum Schluß kam die  
dringende Einladung, sofort zu ihr zu kommen. Sie  
sei erbötig, ihr das Meiseste zu schicken, falls sie es  
ma nicht bei Kasse sein sollte.  
Und dann hatte sie ihre Sachen gepackt, ihre feinen  
Lieben, hübschen Sachen,  
(Fortsetzung folgt.)

Statt Karl.  
5690  
Wilhelm Vollenberg  
Lisbeth Vollenberg  
geb. Schween  
Vermählte  
Bövinghausen  
den 26. Oktober 1922. Castrop

## Achtung!

Zahle die höchsten Preise für Flaschen und Altpapier:

Für lange Weinflaschen . . . 20.- Mk.  
„ Rotweinflaschen . . . 8.- Mk.  
„ Ltr.- u. Cognakflaschen . . 15.- Mk.  
Größere Quanten werden abgeholt.

Schwarz, Münsterstraße 16.  
5621 Eingang Biesenkampstraße

(Staatsmedaille, gold, Ausstellungspreise)  
**Pianos** Flügel, Harmoniums u.  
Kunstspielinstrumente  
unübertroffen an Qualität  
und Preiswürdigkeit  
7501 mit Klangsteg  
D. R. G. M. 458433  
Hof-Piano- u. Flügel-Fabrik Hagen i. W., Bahnhofstr. 29.  
**Roth & Junius**

**Hühneraugen**  
werden Sie sicher los durch Hühner  
augen-Lebewohl. Hornhaut an  
der Fußsohle beseitigt Lebewohl-  
Ballen-scheiben. Kein Verrutschen  
kein Festkleben am Strumpf. 79  
A. Appelhans, Widumerstraße 28.  
Progerie Holtmann, Rauxel.  
Friedr. Endemann, Merkingen.

Jeder ist seines Glückes Schmied!  
Sie können die heute so riesig teuren  
Taschenuhren, Standuhren, Gold-  
war., Mus. kinst. Instrumente usw. b. uns  
völlig kostenlos  
ernstlichen Staunend und verblüffend  
einfach. Misslingen ausgeschlossen  
Keinerlei Verpflichtungen haben Sie.  
ur wollen Sie versuchen, uns die richtige Lösung  
es nebenstehenden Sprichwortes sofort einzusenden  
leriot-Compagnie, Präm.-Abt., Friedenau N. 187.

**Cafe Becker** Conditorei und  
Weinstube.  
Sie kaufen die Weine bei mir 50%  
billiger wie beim Produzenten.

**Centralheizung u. Apparatebauanstalt**  
Installation  
für Gas- u. Wasserleitung  
**H. Borgmann**  
Gerthe bei Bochum  
Telefon 797 — Amt Bochum.

Gesucht für größeres Werk gewandte  
**Stenotypistin**  
welche in der Lage ist, Diktate in Stenogramm  
und mit der Maschine fließend aufzunehmen  
Einwandfreies Deutsch und 200 Silben  
Stenographie Bedienung.  
Offerten unter 5682 an die Geschäftsstelle  
jeher Zeitung.

Zum 1. November für den Bezirk Strittheide  
eine ordentliche zuverlässige  
**Zeitungsbotin**  
gesucht.  
**Castroper Zeitung.**

In das Handelsregister Abteilung B ist bei  
er unter Nr. 28 eingetragenen Firma:  
Brajemann und Stamm, Gesellschaft mit  
beschränkter Haftung Weyenburgerbrücke mit  
Zweigniederlassung in Dortmund u. Wengede  
am 21. Oktober 1922 eingetragen worden:  
Der Sitz der Gesellschaft (Hauptniederlassung)  
ist von Weyenburgerbrücke nach Weyenburg-  
Bupper, Stadt Lüttringhausen, Amtsgericht  
Lennep verlegt.  
684 Amtsgericht Castrop.

**Dixin** das dankbare  
Seifenpulver  
ist sparsam im Gebrauch und billig.  
ALLEINIGE HERSTELLER:  
HENKEL & CIE., DUISBURG

**Barmer Bank-Verein**  
Binsberg, Flischer & Comp.  
Viktorialstraße 19 Castrop Viktorialstraße 19  
Aktienkapital und Reserven M. 770.000.000

Eröffnung von Check- u. laufenden Rechnungen  
Verzinsung von Spargeldern  
Effektenverkehr in Aktien, Kuxen und Obligationen.  
Zahlstelle sämtl. an die Stadtkasse zu  
entrichtenden Abgaben wie Steuern usw. 8918

Einlösung sämtlicher Zins- und Dividenden-Scheine.  
Kassestunden: 9—1 Uhr vormittags.

**Das ist  
Gustin?**  
Gustin ist ein sehr feiner Speisestärke-  
Puder, der in keiner Küche fehlen darf,  
um Milch, Früchte, Suppen, Saucen,  
Gemüse, Fette usw. sämig zu machen  
oder zu verdicken.  
Mit Gustin bereitet man:  
Puddings, Cremes, Suppen,  
Saucen, Kuchen, Torten,  
Milch- u. Frucht-Flammeris,  
- Ideale Kinderspeisen,  
- Krankenspeisen aller Art.  
Ein Versuch wird jede Hausfrau  
befriedigen.  
Rezepte umsonst in den meisten Ge-  
schäften. Wenn nicht zu haben, schreibe  
man eine Postkarte an  
**Dr. A. Oetker,**  
Bielefeld.

**Drucksachen**  
aller Art  
Liefert in jeder Aus-  
führung schnell und  
preiswert die  
**Buchdruckerei**  
**Geschw. Schmitz**  
Castrop.

Trauer-Drucksachen schnellstens.  
Junges Ehepaar, geistigsame, stille Menschen,  
sucht zu sofort oder später ein  
**möbl. Zimmer**  
mit Kochgelegenheit  
Gef. Angebote unter G. S. 5900 an die Ge-  
schäftsstelle der Castroper Zeitung.

**Möbl. Zimmer**  
(heizbar) möglichst sofort gesucht. Stelle keine be-  
sonderen Ansprüche. Nähere Lage bevorzugt.  
Gef. Angebote unter „M. M. 2000“ an die Ge-  
schäftsstelle der „Castroper Zeitung“.  
**Für Kinder**  
ist die beste Seife  
**Stechenpferd Buttermilch-Seife**

„Ich litt seit 3 Jahren an  
gelblichem Auschlag mit  
furchbarem  
**Gorist**  
Durch ein halbes  
Eiweiß-Zucker-  
Patent-Medizin-Gelb habe  
ich das Avel völlig beiligt.  
S. S. Polli-„Erg.“ Dazu  
Zucker-Creme (nicht seifend  
u. feilhaltig). In all. Apotheken,  
Drogerien und Parfümerien.  
In Rauxel-Gabinehof in  
der Rauxel-Drogerie. 4514

**Wasch-  
maschinen**  
eigene Fabrikation, labellose  
Ausführung, billige Preise  
**Ch. Hoings**  
(Firma: Fr. Geilmann)  
Castrop hinter d. Post

Bretterstall eingerichtet  
zum Halten von Geflügel  
und Ziegen, 1 Karbid-  
lampe (Messing) und 1  
Paar fast neue Kinder-  
schuhe (Größe 25) zu  
verkaufen. 5688  
Rauxel-Dorf,  
Sodstr. 74.

Mehrere Damen-  
u. Herrenbeklei-  
dungsstücke, 1  
Tiefbauberder, elch.  
Kleiderschrank,  
2 Gasherde billig  
zu verkaufen.  
Otters, 5689  
Biefenkompl. 17.

**2-400.000 Mark**  
von guiehemdem Unter-  
nehmen der Konfektions-  
branche gesucht. Col. Be-  
teiligung. Angeb. unter  
5694 an d. Gesch. d. Ztg.

**Särge**  
in allen Holzarten  
Leichenwäsche  
Sarglager Widumerstr. 40  
Wilh. Asshoff.  
5657

**Fertige  
Betten**  
in bekannter Güte  
liefer zu vorzählbaren  
Preisen.  
**J. Ortman,**  
Castrop,  
Widumersstraße 16.

**Leiden Sie?**  
an Nichten, Hautauschlag,  
Hautjucken, Fieber, Fieber,  
Schnupfen, etc., dann  
gebrauchen Sie  
**Dr. Terrohe-Heilseife**  
Erfolg überreichend  
In haben in allen Apotheken,  
Drogerien u. Parfümerien.

**Asthma**  
kann geheilt werden.  
Sprechstunden in Dortmund,  
Burgwall 10/12 (Hotel  
Weissenhof), jeden Dien-  
stag von 9—1 Uhr. 9100  
Dr. med. Alberts,  
Spezialarzt Berlin SW. 11

Auflöser Invalide oder  
Kriegsbeschädigter als  
**Nachwächter**  
zum 1. November gesucht.  
Mit Hund bevorzugt. 5629  
**Sprengstofflager**  
Deininghausen.

Junges Ehepaar evang.  
Weltpr. sucht  
**Zimmer**  
möbl. od. unmöbl.  
Betten werden gestellt.  
Offerten unter 5685 an  
die Gesch. d. Ztg.

Ausländer sucht für so-  
fort einfach möbliertes  
**Zimmer**  
im Mittelpunkt der Stadt.  
Angeb. unter E 5555 an  
d. Gesch.-St. d. Ztg.

**Embarstelle**  
für sofort geucht.  
Angeb. unter R 6000 an  
d. Geschäftsstelle d. Ztg.

**Fuchshund**  
zugelaufen  
gegen Erhaltung der Un-  
kosten abzugeben  
Bladenhorsterstr. 78.

Die gegen Sch. Disakewih,  
Dortmund ausgesprochene  
**Beleidigung**  
nehme ich hiermit zurück.  
Math. Br. ewski  
Rauxel.

**Briefumschläge**  
liert schnell u. preiswert  
Buchdruckerei  
**Geschw. Schmitz**  
Castrop i. W.

**Tüchtige Stenotypistin**  
(keine Anfängerin) zum möglichst baldigen  
Eintritt gesucht. Schriftl. Angebote an die  
Weissenhofische Holzhandels-Gesellschaft m. b. H.  
Rauxel. 5676

**Wer vermietet**  
gutes Klavier  
gegen 1200.— Mk. monatl.  
Miete. Angebote unter  
5695 an d. Gesch. d. Ztg.

**Tüchtiges anständiges  
Mädchen**  
sucht Stellung am liebsten  
in landwirtschaftlichem oder  
bürgerlichem Haushalt.  
Schriftliche Angebote unter  
M. S. 5678 an die Ge-  
schäftsstelle der Zeitung.

**Henko**  
Weichheit  
Wäsche  
Henko, Henkel's Wäsche-  
und Bleich-Soda für  
Wäsche und  
Haarpulver.  
HENKEL & CIE.,  
DUISBURG.

**Schwache  
Nerven**  
und d. Grundursache  
der meisten Krank-  
heiten. Bulimie,  
Hysterie, Unruhe  
zur Arbeit, nervöse  
Schwächezustände  
aller Art, nerv. Kopf-  
schmerzen, Zittern,  
Appetitlosigkeit, ner-  
vöse Magenbeschwer-  
den sollen nur mit  
**Doppelherz**  
den von Ärzten an-  
erkannten Nerven-  
kräftig-Mittel behan-  
delt werden. Allein-  
seht m. d. Schutzmarke

Zu haben in Castrop  
Drogerie A. Appelhans,  
D. Fennebüll, Haging-  
horst, Weissenhof-Drogerie,  
G. Goosmann Schern,  
Aug. Gumpelmann.  
7618

**Goldgräber**  
berichtet beklüffend  
**Goldgräber**  
doppelt stark, geruchlos  
i. Apotheken u. Drogerien

**Erdal**  
Marke Rolfrosch - Schuhpaste  
Werner & Maritz A.-G. Mainz

**Wer vermietet**  
gutes Klavier  
gegen 1200.— Mk. monatl.  
Miete. Angebote unter  
5695 an d. Gesch. d. Ztg.